

NACHGEFRAGT

«Ja, wir bleiben an den Ausserkantonalen dran»

«Bündner Tagblatt»: Sie haben im Vorfeld der «Fiutscher» mit rund 8000 Besuchern gerechnet. Wie nahe lagen Sie mit dieser Schätzung?

**Jürg Michel, Direktor des Bündner Gewerbeverbandes:** Obwohl wir mit dieser Schätzung über der Besucherzahl der letzten «Fiutscher» lagen, haben wir mit viel zu wenig Leuten gerechnet. Am Ende hatten wir fast 11 000 Besucher.

An welchem Tag zog es am meisten Leute in die Stadthalle?

Am besten lief eindeutig der Samstag. Da hatten wir schätzungsweise 3000 Besucher. Wie erwartet kamen an diesem Tag vorwiegend Familien an die Ausstellung.

Dies überrascht, hatten viele Standvertreter berichtet, an diesem Tag weniger als sonst mit den Besuchern ins Gespräch gekommen zu sein. Wie erklären Sie sich diese Tatsache?

Das ist gut möglich. Am Samstag kamen höchstens 800 Jugendliche. Die restlichen Besucher waren Erwachsene, die sich für Weiterbildungen interessierten. Diese gehören im erweiterten Sinn auch zu unserer Zielgruppe. Jedoch hielten sich diese Leute an den entsprechenden Ständen auf, sodass an anderen wiederum wenig los war.

Zum ersten Mal war die «Fiutscher» auch am Sonntag offen. Hat sich dies bewährt?

Ja. Der Sonntag lief sehr gut. Es kamen 2500 bis 3000 Leute, was natürlich auch mit dem schlechten Wetter zusammenhängt. Auch an diesem Tag kamen viele Eltern mit ihren teils auch noch ziemlich kleinen Kindern.

Wird die nächste «Fiutscher» also auch sonntags offen haben?

Dies steht noch nicht fest. Erst gilt es all unsere Erkenntnisse auszuwerten und dann schauen wir weiter. Ich kann mir jedoch gut



Ist mit der zweiten «Fiutscher» mehr als zufrieden: Jürg Michel. (Foto Marco Hartmann)

vorstellen, dass wir den Sonntag so beibehalten werden.

Sie wollten dieses Jahr auch Schüler aus anderen Kantonen an die «Fiutscher» locken. Ist Ihnen dies gelungen?

Nein, leider nicht. Wir haben die Zusammenarbeiten mit den ausserkantonalen Berufsverbänden gesucht, doch leider ist diesbezüglich nichts zustande gekommen. St. Gallen hat bereits eine eigene Berufsausstellung, die sie unserer offensichtlich vorziehen. Allerdings kamen am Wochenende einige Familien aus dem Kanton St. Gallen an die «Fiutscher». Im Kanton Glarus wiederum ist das Interesse scheinbar noch nicht vorhanden.

Doch Sie bleiben dran?

Auf jeden Fall. In zwei Jahren findet wieder eine «Fiutscher» statt, und wir hoffen sehr, dass wir dann auch einige ausserkantonale Schulklassen bei uns begrüssen dürfen. (blu)

► «Stapeln, schweissen und posen ...»

KURZ GEMELDET

● **Führung durch Sonderausstellung:** Am Mittwoch, 14. November, findet im Naturmuseum in Chur eine öffentliche Führung durch die aktuelle Sonderausstellung «Schatzkammer Tropen» statt. Die Führung beginnt um 12.30 Uhr und dauert eine Stunde. «Schatzkammer Tropen» stellt mithilfe vieler Originalobjekte die einzigartigen Ökosysteme der Regenwälder und Savannen eindrücklich vor. Sie zeigt aber auch die wechselvollen Beziehungen zwischen Europa und den Tropen auf.

STREIFLICHT

Stapeln, schweissen und posen auf Schweizerisch

Erst eine Runde mit dem Stapler fahren, anschliessend sich beim Schweissen versuchen und zum Schluss mit einer patriotischen Sonnenbrille um das beste Foto posen: Der «Fiutscher»-Stand der Ems-Chemie bot den Jugendlichen einiges.

Von Sarah Blumer

Als würde er den ganzen Tag nichts anderes machen, steuert ein rund neunjähriger Junge den Modellstapler um die Hindernisse herum. Am Ende hat er die Bestzeit von 36,61 Sekunden zwar nicht unterboten. Da er jedoch unter 1,43 Minuten bleibt, gewinnt er dennoch ein Taschenmesser. Auf



Hatten ihren Spass an der «Fiutscher»: Für den Fotowettbewerb posieren diese Jugendlichen mit den patriotischen Sonnenbrillen am Stand der Ems-Chemie. (Foto Juscha Casaulta)



spielerische und dennoch anschauliche Weise erhalten die Kinder und Jugendlichen am Stand der Ems-Chemie einen Einblick in den Beruf des Logistikers. Doch auch diverse andere Berufsausbildungen stellen die Lernenden des grössten privaten Lehrbetriebs in Graubünden näher vor.

14 Lehrberufe im Angebot

Unter den 14 Lehrberufen, welche die Ems-Chemie anbietet, sind

auch einige Berufsbezeichnungen dabei, bei denen sich der Laie nicht viel darunter vorstellen kann. Einer davon ist der Automatiker.

Der Lernende im vierten Lehrjahr Mario Cantieni erklärt mit viel Geduld die Bedienung einer Hebebühne oder lötet mit den Jugendlichen Männchen. Cantieni ist mit seiner Berufswahl sehr zufrieden. «Automatiker ist ein sehr abwechslungsreicher Beruf» erzählt er.

So lernt er während dieser technischen Ausbildung diverse Abtei-

lungen im Betrieb kennen und darf beispielsweise auch ein halbes Jahr dem Liftmonteur über die Schultern schauen.

Eine ruhige Hand beweisen

Dass die angebotenen Berufe in der Ems-Chemie vorwiegend die männlichen Besucher ansprechen, ist leicht ersichtlich. So setzen sich auch praktisch nur die Jungs die Schutzmaske auf und versuchen beim Schweissen an einem Simulator eine möglichst ruhige Hand zu behalten. Dies unter den Bli-

Posten und liken

cken von Clau Berther, der eine Ausbildung zum Anlagen- und Apparatebauer absolviert. Was hingegen bei so ziemlich allen Jugendlichen für Begeisterung sorgt, ist der Fotowettbewerb. Mit weissen oder auch roten Sonnenbrillen mit Schweizerkreuz darauf posieren sie in Gruppen in einer Art Fotokabine. Anschliessend dürfen sie das Foto auf Facebook posten, wobei jenes mit den meisten Likes gewinnt.



Vom Laborant der Fachrichtung Chemie bis hin zum Automatiker: Am Stand der Ems-Chemie werden den Jugendlichen die unterschiedlichsten Berufe nähergebracht. (Fotos Yanik Bürkli)



Val Müstair

Glanzresultat für Binkert Becchetti

Mit einem klaren Resultat ist Gabriella Binkert Becchetti in den Gemeindevorstand der Val Müstair gewählt worden.

Gabriella Binkert Becchetti (SVP) hat gestern die Wahl zum Gemeindevorstand in Sta. Maria mit deutlich mehr Stimmen als ihre Gegenkandidaten gewonnen. Die Präsidentin der Biosfera Val Müstair erhielt 105 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 82 Stimmen. Remo Salvetti erhielt 44 und Hans Jacob Pinggera acht Stimmen. Mit Binkert Becchetti ist der Gemeindevorstand der Gemeinde Val Müstair nun komplett. Die Vorstandswahlen

in den anderen Wahlkreisen hatten bereits vor zwei Wochen stattgefunden. In Sta. Maria mussten sie verschoben werden, weil sich Binkert Becchetti dagegen gewehrt hatte, dass der amtierende Gemeindevorstand sie wegen ihres Mandats als Präsidentin der Biosfera öffentlich als «nicht wählbar» bezeichnet hatte. Diese Formulierung wurde schliesslich korrigiert. «Die Bevölkerung von Sta. Maria sieht offensichtlich keine Unvereinbarkeit zwischen meinem Mandat und dem Amt des Gemeindevorstands», sagte Binkert Becchetti. Die Wahl nehme sie mit Freude an, doch an eine Kündigung als Präsidentin der Biosfera denke sie nicht. (bt)

«Graubünden 2022»

Junge für Olympische Spiele

Laut einer Umfrage stehen 53 Prozent der Schweizer sowie 55 Prozent der Bündner hinter der Idee von Olympischen Winterspielen in der Schweiz. Bei den unter 18-Jährigen liegt der Zuspruch laut Mitteilung zu «Graubünden 2022» bei 81 Prozent. Nach wie vor ist die BDP laut eigenen Aussagen die einzige Partei, die sich hinter dieses Vorhaben stellt.

Bemerkenswert sei die Begeisterung bei der jungen Generation, die hinter der Idee steht. Neben den positiven Auswirkungen auf Infrastrukturen wird insbesondere auch auf die Chancen zu einer besseren Sportförderung hingewiesen. Dies zeige, dass die olympische Flamme zu diesem Projekt keinesfalls im Keim erstickt werden darf. (bt)

Öffentlicher Verkehr

Internetzugang in den Postautos

Seit Mitte April 2012 rüstet Postauto seine Fahrzeugflotte mit Gratis-Wireless-Internet aus. Jetzt kann auch in Graubünden in Postautos gesurft werden. Bereits nutzen schweizweit über 50 000 Personen Gratis-Internet in Postautos, heisst es in einer Mitteilung.

Fahrgäste in Graubünden können nun im Postauto surfen. Die ersten 53 Postautos werden bis Mitte Dezember mit dem Gratis-Internetzugang ausgerüstet sein. Weitere 110 Postautos im Kanton Graubünden werden in einer zweiten Staffel ab Anfang 2013 folgen. Bisher bieten in der Ostschweiz, im Aargau, im Wallis, in der Zentralschweiz sowie rund um Zürich und in der Region Nordostschweiz über 700 Postautos den kostenlosen Service an. (bt)